

IK Energie Kraichgau e. V. Im Hanfacker 1, 76703 Kraichtal

AfD Ortsverband Kraichtal
Herrn Oliver Mössinger

76703 Kraichtal

4. März 2020

Windkraft-Nutzung in Kraichtal

Ihre Fragen aus dem Mitteilungsblatt der Stadt Kraichtal vom 20.02.2020

Guten Tag Herr Mössinger,

guten Tag auch allen anderen Freunden der AfD-Kraichtal,

gerne geben wir Ihnen unsere Antworten auf Ihre 10 öffentlich gestellten Fragen.

1. *Zur Frage, ob Kraichtal eine Starkwindregion ist und inwieweit dies eine Voraussetzung zur vorteilhaften Nutzung von Windenergie ist?*

Richtig, der Wind weht nicht überall gleich stark. Es gibt Regionen in Deutschland mit mehr und mit weniger Wind. Und je höher man über dem Erdboden misst, desto stärker weht dort der Wind.

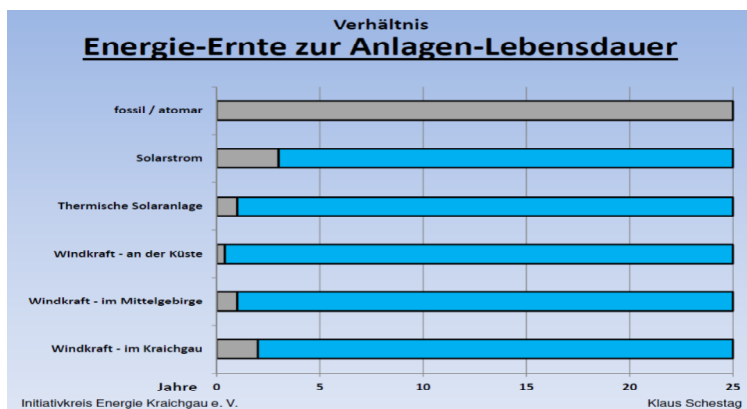
Energetisch amortisiert sich eine Windkraftanlage an der Küste Norddeutschlands innerhalb von 4 bis 6 Monaten. Das heißt, in dieser Zeit wurde sämtliche zur Herstellung der Windkraftanlage benötigte Energie wieder von dieser erzeugt.

Im Mittelgebirge weht der Wind schwächer, so dass die energetische Amortisation dort bei 10 bis 12 Monaten liegt.

Und bei uns im Kraichgau, richtig, hier weht der Wind noch weniger als in den deutschen Mittelgebirgen. Trotzdem hat sich bei unseren Windverhältnissen eine Windkraftanlage innerhalb von 18 bis 24 Monaten energetisch amortisiert.

Wenn also die Anlage nur 20 Jahre in Betrieb ist, hat diese auch bei uns hier im Kraichgau, mindestens 10 mal mehr Energie erzeugt, als zu deren Herstellung benötigt wurde. Das ist – energetisch gesehen – doch ein klasse Ergebnis.

Der wesentliche Unterschied zu fossil-/atomaren Kraftwerken besteht nämlich darin, dass zum Betrieb der Erneuerbaren Energien Anlagen kein Betriebsmittel zugeführt werden muss, wie zum Beispiel Erdöl oder Kohle, welche erst unter hohem Energieaufwand aus der Erde geholt werden müssen, sondern die vorhandenen Ressourcen, wie zum Beispiel Wind und Sonne, direkt genutzt werden.



2. Zur Frage, welche negativen Auswirkungen der Bau einer Windkraftanlage für die Vogelwelt, Insekten und die heimische Artenvielfalt haben kann?

Unstrittig ist, dass auch durch Windkraftanlagen Vögel zu Schaden kommen. Von Seiten des Gesetzgebers und der Betreiber von Windkraftanlagen werden erheblich Maßnahmen gefordert und umgesetzt, um die Natur bestmöglich zu schützen. Dass Windkraftanlagen in Bezug auf den Schutz der Vogelwelt eine alles andere als bedenkliche Größe sind, zeigt die folgende Aufstellung.

Wie zu sehen ist: Wer die Natur - und speziell die Vögel - schützen will, muss bei den Hauptverursachern ansetzen. Also zum Beispiel ein Tempolimit auf Autobahnen, weniger Hauskatzen und so weiter.



In Bezug auf die Gefährdung von Insekten durch Windkraftanlagen sind uns keine konkreten Untersuchungen bekannt.

Und ja, die heimische Artenvielfalt zu schützen ist ja gerade eines der Hauptziele bei der Umstellung von fossil-/atomaren Energiequellen auf unendlich verfügbare wie Wind, Sonne und andere. Unser derzeitiges Energieversorgungssystem bedroht ja gerade die Artenvielfalt.

Die konventionelle Stromerzeugung durch fossile Brennstoffe und durch Atomkraft ist in Bezug auf die Umweltverträglichkeit sehr problematisch. Die Braunkohle-Tagebaue, die Emissionen von Schwermetallen, Schwefeldioxid und Feinstaub durch die Kohleverbrennung, die Umweltproblematik der Endlagerung radioaktiver Abfälle, gefährden alle die wichtige Artenvielfalt.

3. Zur Frage, nach welcher Zeit sich eine Windkraftanlage wirtschaftlich und ökologisch amortisiert hat?

a. Wirtschaftliche Amortisation

Rein betriebswirtschaftlich muss (und wird) sich auch eine neu zu errichtende Windkraftanlage rechnen. Sie wird ja nur dann errichtet, wenn sie bei der Ausschreibung durch die Bundesnetzagentur aufgrund ihrer günstigen Stromerzeugungskosten einen Zuschlag erhält.

Trotz dieser Ungleichheiten im Wettbewerb, erbringen Windkraftanlagen heute durchaus betriebswirtschaftliche Renditen in Höhe von 1% bis 5% pro Jahr. Bei schlechten Voraussetzungen oder falscher Betriebsführung können aber, wie bei allen andern Unternehmungen auch, natürlich auch Verluste entstehen.

Darüber hinaus hängt die betriebswirtschaftliche Amortisation natürlich davon ab, wie ehrlich wir im Energiebereich rechnen. Bei allen atomaren und fossilen Energieträgern sind die externen Kosten, wie zum Beispiel die Endlagerung des Atommülls oder die Entschädigungen durch Ernteauffälle durch die Klimaerwärmung, eben nicht in die Strompreise eingepreist, sondern werden vom Staat über Steuermittel bestritten. Die unendlich verfügbaren Energiequellen haben dagegen so gut wie keine externen Kosten, welche der Steuerzahler tragen muss.

b. Ökologische Amortisation

Bezüglich der ökologischen, sprich energetischen Amortisation, siehe Antwort auf Frage 1.

4. *Zu den Fragen, ob der Wert einer eigenen Immobilie durch den Bau einer Windkraftanlage an Wert verliert und ob in Zukunft die Strompreise in Kraichtal steigen, wenn bei uns Windräder installiert werden?*

Das Thema Immobilienpreise ist sicherlich sehr vielschichtig zu betrachten. Der Wert eines Gebäudes hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab, wie zum Beispiel Schulen, Arbeitsplätze und sonstiger Infrastruktur. Windkraftanlagen in der Nähe sind hier sicher nicht die wichtigsten der Faktoren. Andererseits gibt es viele BürgerInnen, für welche die Nutzung der Windkraft eher positiv belegt ist.

Die steigenden Strompreise sind nur zu einem Teil auf die Förderung der unendlich verfügbaren Energien zurückzuführen. Ein großer Teil betrifft auch die Förderung, sprich die Entlastung, der Großverbraucher. Diese zahlen nämlich, im Gegensatz zu uns Privatpersonen, einen deutlich niedrigeren Strompreis und werden von vielen Abgaben befreit. Auf diese Weise steigt der Strompreis für uns Privatleute leider immer höher.

5. *Zur Frage, ob Windräder in unsere erhaltenswerte heimische Idylle, mit dem Slogan "Kraichtal, eine Landschaft zum Durchatmen", überhaupt passen?*

Gerade für unsere lebenswerte Heimat müssen wir Zukunftsfähigkeit schaffen und bestehendes Gutes erhalten. Wo wir leben benötigen wir aber auch Ressourcen und Energie. Und besser erzeugen wir diese Energie selbst auf unserer Gemarkung, als dass wir hier immer mehr vom Ausland (Erdöl-, Erdgas-, Steinkohle- und Uran-Importe) abhängig werden.

6. *Zur Frage, ob und wie weit die Kulturlandschaft in Kraichtal durch die Menge an verbautem Stahlbeton und hochverdichteten Flächen belastet wird?*

Viel zu viele Flächen werden jeden Tag zubetoniert. Der Flächenverbrauch muss dringend eingedämmt werden. Im Gegensatz zu jedem neuen Supermarkt auf der grünen Wiese und zu jeder neuen Straße verbrauchen neue Windkraftstandorte aber neben Fläche keine zusätzliche Energie, sondern erzeugen Energie, die wir dringend benötigen.

Natürlich sollten die in Anspruch genommenen Flächen so klein wie möglich gehalten werden und auf jeden Fall auch Ausgleichsmaßnahmen dafür erbracht werden.



7. *Zur Frage, ob und wie weit Schlagschatten der Rotorblätter und Schallemissionen die Lebensqualität in Kraichtal beeinträchtigt?*

Sämtliche Gesichtspunkte beim Betrieb einer Windkraftanlage werden im konkreten Planungsverfahren auf ihre Auswirkungen auf die direkte Umgebung hin überprüft und bewertet. Dort werden dann auch Schattenverläufe überprüft und die Schallemissionen müssen natürlich auch eingehalten werden.

Übrigens ist Schatten vor allem in der direkten räumlichen Nähe konkret wahrnehmbar. Ab einem Abstand von mehreren hundert Metern wird der Schatten immer schwächer, ähnlich wie auch der Schall. Außerdem ist der Schatten wegen des variablen Sonnenstandes an einer bestimmten Stelle oft nur für weniger Stunden im Jahr erkennbar.

8. *Zur Frage, ob und wie weit Windkraftanlagen Einfluss auf das Mikroklima, insbesondere auf die Bodenaustrocknung und die Erwärmung, im Bereich der Anlage haben?*

Natürlich hat jeder Eingriff in unsere Natur Auswirkungen. Das muss man bewerten und dann darüber entscheiden:



9. Zum Einwand, dass in Baden-Württemberg betriebene Windkraftanlagen im Schnitt nur rund 5% ihrer installierten Leistung erbringen?

Richtig ist, dass die installierte Leistung einer Windkraftanlage nur bei maximalen Windverhältnissen, also in der Regel bei Sturm, erreicht wird. Dafür ist diese Anlage ausgelegt und danach wird ihre „installierte“ Leistung bemessen.

In den allermeisten Fällen haben wir – zum Glück - keinen Sturm und damit liefert die Windkraftanlage auch nur weniger Leistung. Das ist aber vorhersehbar und wird mit einberechnet. Aus diesem physikalischen Grund wird die installierte Leistung immer deutlich größer sein als die mittlere Jahresleistung, aus der sich dann die abgegebene Energie der Windkraftanlage ergibt.

In welchem Zeitraum das Verhältnis nun bei 1 zu 20, also bei 5% lag, kann ich nicht konkret nachvollziehen. In windschwachen Sommermonaten kann das aber durchaus zutreffen.

Gerade deshalb ist ja die Kombination aus mehreren unendlich verfügbaren Energien so wichtig. So ergänzen sich Wind und Sonne über die Monate des Jahres sehr gut. Wir brauchen also mehr als Windkraft, vor allem Solarkraft, und für die Zukunft auch deutlich mehr Speicher.

10. Zum Einwand, warum Windkraftanlagen mit 100 Meter Nabenhöhe landschaftlich akzeptabel seien, wenn in Oberacker ein geplanter Aussichtsturm mit genau diesem Argument (Höhe) nicht gebaut werden durfte?

Wie bereits weiter vorne genannt, kommt es auch immer darauf an, einen vorgenommenen Eingriff zu bewerten. Neue Flächen für einen weiteren Supermarkt zu versiegeln, der dann noch zusätzlich Energie verbrauchen wird, oder Fläche für eine Windkraftanlage zu nutzen, welche unsere dringend notwendige Energie auf saubere Weise erzeugen kann, sind zwei recht unterschiedliche Dinge, die unsere Gesellschaft bewerten muss.

Ja, mir persönlich hat das auch nicht gefallen, dass der geplante Aussichtsturm in Oberacker nicht genehmigt wurde. Die landschaftliche Akzeptanz war hierfür aber sicher nicht der einzige Ablehnungsgrund.

Wir hoffen, dass wir damit Ihre Fragen, wenigstens zum Teil, für Sie zufriedenstellend beantworten konnten. Dass man bei bewertenden Kriterien immer unterschiedliche Standpunkte einnehmen kann und damit dann natürlich auch die Bewertungen entsprechend anders ausfallen werden, ist eine klare Sache.

Wenn wir aber die Klimaveränderung wahrnehmen und deren Folgen auf unsere Natur und Welt - und damit auf uns Menschen - abmildern wollen, dann müssen wir eben dringend, neben anderen Veränderungen, vor allem unsere Energieversorgung auf eine nachhaltige Grundlage stellen.

Und dafür ist die Nutzung der Windkraft in Kraichtal ein wichtiger Punkt.

Für weitere Diskussionen stehen wir Ihnen gerne auch persönlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen *Klaus Schestag*